

Leserbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 04

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf dem Weg zur besten Armee der Welt...

Die Rückkehr zur Armee 61 – wie es J. Streiff postuliert – ist wohl nicht realistisch. (Lä)

Unsere Zeit ist geprägt und unterscheidet sich von der des kalten Krieges durch eine gewaltige Unsicherheit und mangelhafte Wahrnehmung der Bedrohung. Medien, Politik und Bevölkerung weigern sich, die Gefahren beim Namen zu nennen. In diesem Punkt befinden wir uns in einer ähnlichen Lage wie in den 30er Jahren.

Heute besteht die Bedrohung im Zustrom nicht integrierbarer Einwanderer aus fremden Kulturen, in der schleichenden Islamisierung Europas, in der wirtschaftlichen und militärischen Erstarbung Russlands, das in alte

Verhaltensmuster zurück fällt und der gegenwärtigen Wirtschaftskrise. Das sind einige Entwicklungen, die dafür sorgen können, dass in naher Zukunft auch in Europa wieder Konflikte mit Waffengewalt ausgetragen werden.

Im Glauben an den ewigen Frieden und an die Notwendigkeit, mit USA und der Nato kooperieren zu müssen, ist unsere Armee umgestaltet und finanziell krank geschrumpft und unser Land wehrlos gemacht worden.

Unter der Annahme, wir hätten 10 Jahre Zeit, um uns auf neue Bedrohungen vorzubereiten, haben die Verantwortlichen uns Bürgern beruhigt. Die Landesverteidigung ist kaputt geschrumpft und das Volk mit dem Schlagwort

«Aufwuchs» getäuscht worden. Hitler hat es in 6 Jahren geschafft, Deutschland zur schlagkräftigen Militärmacht hoch zu rüsten. Die Schweiz begann 3 Jahre vor Ausbruch des 2. Weltkrieges zu handeln und war entsprechend zu spät.

Wer hat vor 10 Jahren die heutige Wirtschaftskrise vorausgesehen?

Der Armeereform sind in unverantwortlicher Weise die vorhandenen Elemente der Kriegs- und Krisen-Vorsorge zum Opfer gefallen: Festungen, Schutzanlagen, Zeughäuser, Flugplätze, Alarm-Formationen sind aufgelöst worden.

Die Gefahr heute ist dadurch gekennzeichnet, dass Zeitpunkt und Ziel eines Angreifers schwer vorhersehbar sind. Das erfordert eine kurze

Reaktionszeit. Dem können wir am Besten begegnen durch

1. Wiedereinführung der Alarm-Formationen (früher waren es Rgt) für die Flughäfen Kloten-Zürich, Genf und die Bundeshauptstadt mit entsprechender Anzahl Bat.

2. Wiederaufbau der vorbereiteten, dezentralen Mobilmachung (die wenigen Logistikzentren sind äusserst Terroranfällig).

3. Reaktivierung weiterer Flugplätze (Ziel eines Angreifers war es bisher, in der ersten Stunde die gegnerische Luftwaffe und ihre Anlagen am Boden zu zerstören).

So gewinnt unsere Armee, unsere Sicherheitspolitik rasch viel ihrer Glaubwürdigkeit zurück.

J. Streiff, Seegräben

Ist unser Zivilschutz auf Überraschungen vorbereitet?

In der ASMZ 3/09 weist der deutliche Artikel «Schutzraum-Pflicht beibehalten» auf die Lücken beim Schutzraumbau hin. Für eine halbe Million Schweizer fehlen Schutzraumplätze.

Es fehlen aber nicht nur Schutzplätze, es fehlt auch die ausgebildete Mannschaft, welche einen geordneten Schutzraumbezug sicherstellt. Unser

Zivilschutz ist wegen dem momentanen Glauben an den «ewigen Frieden» rationalisiert, auf den Aufwuchs vertrauend, zentralisiert und auf einige Kernkompetenzen reduziert worden. Die Regionalisierung (Konzentration in wenigen grösseren Gemeinden bei massiver Reduktion der Bestände) bringt es mit sich, dass kleinere Gemein-

den über keine Zivilschützer mehr verfügen. Die verbleibenden Zivilschützer sind zwar gut ausgebildet, leisten gute Arbeit, aber es sind schwerwiegende Lücken entstanden. So werden seit Jahren keine Schutzraumchefs mehr ausgebildet. Unser Zivilschutz ist nicht mehr in der Lage, einen überraschend erforderlichen Schutzraumbe-

zug geordnet durchzuführen.

Es scheint, dass sich weder unsere Bevölkerung noch Politiker dieses Risikos bewusst sind. Angesichts der Unsicherheiten unserer Zeit wie Terror, Sabotage, Reaktorunfälle, Krieg ist die Behebung dieser Mängel dringend notwendig.

J. Streiff, Seegräben



rega 

Die Rega-Gönnerschaft:
Eigentlich selbstverständlich.

www.rega.ch